

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2010)**

Heft 5: **Eleganz = Elégance = Elegance**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

springenden Dämperimeters zu gewährleisten, musste ein hoher konstruktiver Aufwand betrieben werden, was sich wiederum an anderer Stelle des Entwurfs auswirkte – denn von der gängigen Bauweise abweichende architektonische «Optimierungen» erzeugen allgemein Mehrkosten: Wenn diese höher ausfallen, so muss umgekehrt über die ganze Siedlung mehr Nutzfläche zum selben Preis angeboten werden. So muten im Grundriss die abgewinkelten Stiehgänge zu den Zimmern vor allem ökonomisch motiviert und eng an, auch wenn man dem entgegen kann, dass mit grosszügig bemessener Verkehrsfläche nicht viel verkaufbare Lebensqualität zu gewinnen ist.

#### «Identität» und «Urbanität»

Mit der in Bändern durchlaufenden Fassadenverkleidung aus Glasfaser wurde eine vereinheitlichende gestalterische Wirkung erzielt, aber auch die konstruktiv schwierige Stelle am Übergang von Fassade und oben isolierter Balkonplatte gemeistert: Hinter den gemusterten Platten konnten alle für die Gewährleistung der Wasserdichtigkeit notwendigen Anschlüsse geschickt verborgen werden. Die horizontale Gliederung der Fassaden ist ein Gestaltungsmittel, das – bei Bürobauten in den Sechzigerjahren und unter vergleichbarem Kostendruck gerne angewandt – über die letzten Jahre im Wohnungsbau Karriere gemacht hat. Die typischen gestalterischen Konsequenzen von Bauvorschriften und verschiedenen Nutzungsanforderungen – wie einer Einbindung des Attikageschosses, das Einhalten der Brüstungshöhe oder

das Berücksichtigen von variablen Wandabständen und Öffnungsarten – lassen sich allgemein mittels horizontaler Bänder sehr gut vereinheitlichen. Diese Wirkung wird in der hier besprochenen Siedlung durch die zentrifugal auseinanderstrebenden Balkone jedoch hintertrieben, was dafür einem einheitlichen Gesamterscheinungsbild zu Gute kommt. Durch das «Zerfliessen» der Baukörper in den Raum wird dieser visuell geklammert, was die Identität der gesamten Siedlung stärkt. «Identität» wird somit hergestellt über eine forcierte gegenseitige architektonische Bezugnahme der einzelnen Baukörper – ein Verfahren das man in der hier realisierten Dichte urban nennen kann, da es an die Stelle einer gewachsenen oder stilistischen Einheitlichkeit tritt (wie sie für historische Siedlungsformen typisch ist). Dass das Wort «Urbanität» vieldeutig ist und sich entsprechend für die Vermarktung eignet, und dass sich ein stimmiges Gesamtbild damit sehr gut kommunizieren lässt, sei nur am Rande vermerkt.

Der beschriebene Typus kann sowohl auf der «städtebaulichen» Ebene, auf derjenigen des Grundrisses, wie auch auf der Ebene der Bilder als eigenständig und neu bezeichnet werden. Denn er ist der bauliche Ausdruck all dessen, was die Widersprüche nicht nur unserer baulichen Umwelt, sondern auch die ihrer Rezeption und Vermarktung ausmacht: Land und Stadt, Agrarwirtschaft und Industrie (oder Dienstleistung), Dichte und Aussicht ins Grüne, Wohnwert und Rendite.

Tibor Joanelly

## Klinker-Textil

Wohnüberbauung Ziegelei-Areal Pfungen von Burkard Meyer Architekten BSA

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Leicht erhöht über der Tössebene, unmittelbar angrenzend an die grosse Lehmgrube beim Bahnhof Pfungen-Neftenbach, liegt das rund 40000 m<sup>2</sup> grosse Fabrikareal der Keller AG Ziegeleien. Im Laufe der über hundertjährigen Geschichte der Ziegelei wurde das Areal mit Produktions- und Lagerhallen dicht überbaut, wobei die Altbauten fortwährend durch Neubauten ersetzt wurden. Sichtbackstein prägt die Fabrikanlage mit den streng orthogonal angeordneten mehrgeschossigen Bauten. Nach Einstellung der Produktion in Pfungen erarbeiteten Burkard Meyer Architekten einen Gestaltungsplan, der im Herbst 2005 in Kraft gesetzt wurde. Der Plan sieht die schrittweise Transformation der Fabrikanlage in eine durchmischte Nutzung aus Wohnen und Arbeiten vor. Wo es die Bausubstanz zulässt, werden die bestehenden Gebäude umgenutzt.

In einem ersten Schritt wird das Fabrikareal an seinem westlichen Rand auf einem bisher locker bebauten Grundstück um Wohnbauten erweitert. Die erste Etappe sieht vier Häuser mit 30 Geschosswohnungen vor; in einer zweiten Etappe soll eine Zeile von neun Reiheneinfamilienhäusern gebaut werden. Die Reihenhäuser weichen von der Geometrie der Fabrikbauten ab und übernehmen

### UNTERNEHMENSFÜHRUNG FÜR ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

CAS-UFAl  
CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES

[www.bauprozess.arch.ethz.ch](http://www.bauprozess.arch.ethz.ch)  
Anmeldeschluss: 30. Juni 2010  
Lehrgangsbeginn: 1. Oktober 2010



**ETH**  
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

### BEREIT FÜR EINE NEUE HERAUSFORDERUNG?

Der Zertifikatslehrgang CAS-UFAl vermittelt das nötige Wissen, um ein Architektur- oder Ingenieurbüro erfolgreich zu führen.

**sia**

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
società suisse des ingénieurs et des architectes  
società svizzera degli ingegneri e degli architetti  
swiss society of engineers and architects